

**Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (WSK) Online**  
Ed. by Schierholz, Stefan J. / Wiegand, Herbert Ernst  
Berlin/New York: De Gruyter (2013–)

**Band 1:1 Grammatik: Formenlehre** Editors: Christa Dürscheid, Stefan J. Schierholz

**Klaas Willems (Gent)**

DOI: 10.1515/wsk.1.1.funktionswort

## Funktionswort

Wort, das eine grammatische Bedeutung besitzt und daher im Satz oder Text semantisch auf die Verbindung mit anderen Wörtern angewiesen ist.

*grammatical word, function word: a word with a grammatical meaning that is functionally dependent on the combination with other words in the clause or text.*

Mit dem Terminus *Funktionswort* bezeichnet man in der modernen Sprw. einen Teil der Sprachelemente, die man in der älteren (klassischen, mittelalterlichen und frühneuzeitlichen) Sprachtheorie unter dem weiten Begriff *Synkategorem* zusammenzufassen pflegte. Der Terminus *Funktionswort* ist insofern unglücklich gewählt, als er erstens ohne ersichtlichen ling. Grund auf Wörter beschränkt ist, aber Klitika, gebundene Morpheme (Affixe und Endungen) und grammatische Verfahren (Wortfolge, Intonation usw.) nicht darunter fallen, obwohl ihr grammatischer Stellenwert mit dem von Funktionswörtern übereinstimmt. Zweitens sind alle Wörter, Morpheme und Verfahren in einer Sprache ohnehin funktionell, so dass mit *Funktion* auch keine theoretisch sinnvolle Abgrenzung vorgenommen werden kann. Es ist daher zu erwägen, den Terminus durch *grammatisches Lexem* und *grammatische Konstruktion* zu ersetzen.

Funktionswörter stehen mit ihren synsemantischen Funktionen (unselbständigen Bedeutungen) denjenigen Wörtern gegenüber, die autosemantische Funktionen (selbständige Bedeutungen) besitzen.

In der modernen Sprw. wird der Terminus *Funktionswort* uneinheitlich verwendet. In einem engeren Sinne umfasst er die Wörter, die eine grammatische Bedeutung haben und erst in Kombinationen mit Autosemantika funktionieren, also Präp., Konjunktionen (und Konjunkional- oder Pronominaladverbien), Artikel und Partikeln; oft werden auch Hilfsverben, Modalverben und bestimmte

Modalwörter (z.B. *möglicherweise, vielleicht*) dazu gerechnet. In einem weiteren Sinne werden auch die Pron., die entweder deiktisch (situationsbezogen) oder intratextuell (koreferenziell) gebraucht werden und eine kategorielle oder Wortartenbedeutung (Hentschel/Weydt 2003: 21–22, 237) haben, den Funktionswörtern zugeordnet. Es ist nicht gebräuchlich, den Terminus *Funktionswort* auf den Bereich der Funktionsverben und sog. *light verbs* auszudehnen. Nicht annehmbar erscheint die (teilweise auch schon unter Scholasten verbreitete) Ansicht, Funktionswörter besäßen für sich allein keine Bedeutung und erhielten erst im Zusammenhang mit anderen autosemantischen Wörtern eine lexikalische Bedeutung. Erstens sind Funktionswörter genauso wie alle anderen Wörter einer Sprache Symbole, die einen Ausdruck mit einer Bedeutung verbinden; Funktionswörter können somit keine bloßen Formen sein, die erst in der Aussage bedeutungsvoll werden. Zweitens wachsen den Funktionswörtern in den Kombinationen mit Lexemen keine lexikalischen Bedeutungen zu. Ihre grammatischen Bedeutungen werden vielmehr mit lexikalischen Bedeutungen verbunden, um Kombinationsbedeutungen syntaktischer Art zu bilden, die über das Lexikon hinausgehen (vgl. *das Buch* vs. *ein Buch*; *Andreas und Uta* vs. *Andreas oder Uta*; *über dem Haus/unter dem Haus/neben dem Haus/vor dem Haus* (Coseriu 1987: 149–150)). Diachronisch lassen sich manche Funktionswörter auf Autosemantika zurückführen, z.B. *weil* ← ahd. *dia wila so/do(in der Zeitspanne als)*; engl. *be gonna* (unmittelbare Zukunft, wie in *I'm gonna go to college*) ← *be going to* (direktional und zielgerichtet) ← *go* (dt. *gehen*). Diese Art von Sprachwandel, die seit der hist.-vgl. Sprw. des 19. Jh. bekannt ist, wird in der modernen Sprw. unter den Begriff der Grammatikalisierung gefasst (vgl. Hopper/Traugott 2003).

📖 COSERIU, E. [1987] Formen und Funktionen. Studien zur Grammatik. Tübingen. ■ HENTSCHEL, E./ WEYDT, H. [2003] Handbuch der deutschen Grammatik. 3., völlig neu bearb. Aufl. Berlin [etc.] ■ HOPPER, P.J./ TRAUGOTT, E.C. [2003] Grammaticalization. 2nd ed. (CamTbLing). Cambridge, MA